

Was ist Ö?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

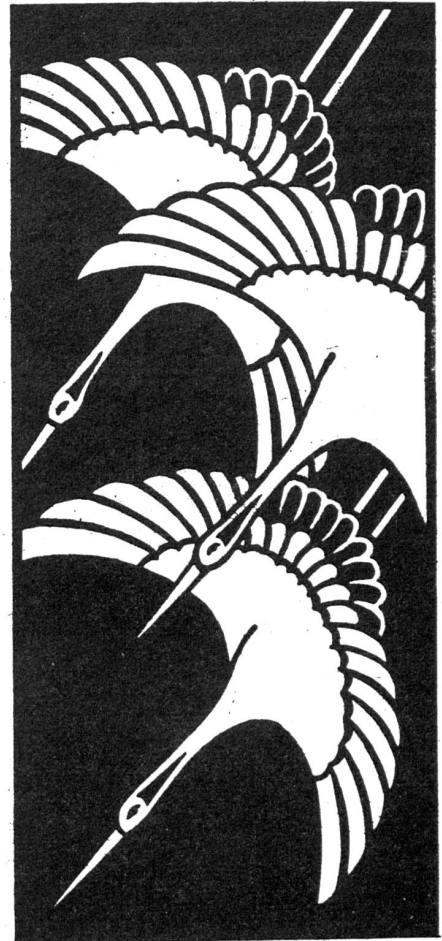
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige von uns wären an sich immer noch begeistert von der 'Lila Unke'. Mir persönlich gefällt der Name 'Lila Unke' ausgezeichnet: die Unke, die im Schilf, Tümpel oder Sumpf hockt und mit leuchtenden Augen unermüdlich ausruft, das heisst unkt. Die Unke, die als hässlich gilt, aber in Wahrheit von umwerfender Schönheit ist.

Naja, die Namensänderung Lila Unke kommt wohl nicht in Frage, weil 1) eine Redaktionslesbe, die in fortgeschrittenem Semester Germanistik studiert nicht wusste, was eine Unke ist - sie meinte eine Eule -, was befürchten lässt, dass viele andere den Namen auch nicht verstehen und weil 2) eine andere den Namen 'Lila Unke' derart grotesk fand, dass ihr ein Klumpen rosa Glacé im Hals stecken blieb, woran sie fast erstickt wäre.

Nun, so bleibt die Lesbenfront eben die Lesbenfront, was wenn frau ihn 'richtig' deutet, ein starker Name ist.

Susanne und Madeleine



Was ist Ö?

Arbeit < für die Öffentlichkeit - oder auch gegen sie
< an der Öffentlichkeit < a)
b)

< beliebt oder unbeliebt >
< bezahlt oder unbezahlt >

- a) = öffentlich, d.h.
ohne das heimatische Dach über dem Kopf,
der Beobachtung preisgegeben
- b) = wie Arbeit an einem Pullover,
um etwas zu verändern

Was ist aber Öffentlichkeit?

- alle ausser mir
- alle ausser denen, die in die gleiche Richtung denken wie ich

Nicht-Öffentlichkeit = Überall, wo ich mich zu Hause fühle.

Ö. in ungestellten Situationen: Tram, Bus, Schwimmbad, Strasse, Disco, Restaurant etc.

Ö. in gestellten Situationen: Arbeitsplatz, Schule, Ämter, Flugerteilen etc.

Auf der einen Seite ist Öffentlichkeitsarbeit das blosse Erscheinen und Benehmen in der Öffentlichkeit; entweder merkt frau/mann nichts davon, weil es stabilisierend wirkt, oder sie kommen nicht mehr draus, stossen an - ich jeweils auch - und so entstehen ungewöhnliche Situationen, Probleme könnte frau/mann versucht sein zu sagen, Stoff zum Nachdenken, Umgewöhnen.

Diese Seite wird vor allem von Parteitanten und -onkeln nicht so geschätzt. Sie übersteigt meist ihre Fähigkeiten und stösst ja die zu Beherrschenden (pardon: Ueberzeugenden) vor den Kopf. Aber lassen wir das und komme ich auf mein Verständnis von Ö. Die Ö. fängt also dort an, wo ich oder sonstwer irgendwo auftaucht und sich benimmt. Irgendwie.

Viele nennen das apolitisch, wenn kein erklärter Sinn und Zweck dahinter ersichtlich ist. - Für sie! - Es geht zum Glück nicht allen so.

Ich gehe davon aus, mich so wenig wie möglich zu verstellen. Wenn dann in dieser Ö. Gespräche stattfinden, so hat das seine Wirkung. Aber auch auf der non-verbalen Ebene werden ständig Zeichen gegeben und aufgenommen. Manchmal drängt es sich auf, mit der eigenen Meinung und der äusseren Erscheinung etwas vorsichtig zu sein. Es ist halt manchmal schwer, zwischen Vernunft und Duckmäusertum zu unterscheiden. Es empfindet sich, jedesmal neu zu unterscheiden, was was ist. Schon ein schöner Krampf! - All diese "es", die zu berücksichtigen sind. - Ich habe oft das Gefühl, ich habe etwas zuviel gesagt/getan - und ebenso oft denke ich, es sei zuwenig gewesen.

Da helfen halt Freundinnen eine Menge. Ohne diese "Verdaunungsmöglichkeit" für das Verhalten in der Öffentlichkeit würden mich wahrscheinlich ein Leben lang - oder vielleicht wär es dann kürzer - dieselben Zweifel quälen in bezug auf mich und mein Selbstverständnis gegenüber der Aussenwelt. So aber bekomme ich Bestätigung oder Kritik in einem Rahmen, in dem ich manchmal fähig bin, wirklich darauf einzugehen. Wo ich mein Verhalten vergleichen, kontrollieren, verändern lernen kann. Das ist die Nahrung, von der ich zehre, davon lebe ich.

Dass ich mich als Teil eines "wir" begreife und trotzdem als "ich". Dass wir jetzt leben, Veränderung anstreben und sie jetzt schon in Ansätzen leben.

Am anderen Ende der Skala Ö. steht die organisierte Arbeit in den öffentlichen Strukturen wie Parteien (das, was gemeinhin "Politik" heisst - und zum Teil Geld einbringt -), Gewerkschaften (gilt auch noch als politisch), Parlamente... Wahlen, Initiativen, Petitionen und andere Vorstösse auf dem demokratischen Rechtsweg sind die Mittel. Für mehr Glaubwürdigkeit wird oft auf alles verzichtet, was mit Phantasie, den tatsächlichen Bedürfnissen, dem Rand der Legalität oder dem "UN=gesunden" Volksempfinden zu tun hat.

Erfolge und Misserfolge stehen in den Zeitungen. Gesetze werden verändert. Es tut sich was. Nur muss für die Arbeit in diesem Sektor auch an die Nützlichkeit dieses Tuns geglaubt werden. Und es erfordert ein bestimmtes Mass an Energie, das dort hineingesteckt werden muss. Ist ja klar. Für viele ist aber deshalb eine Beteiligung ausgeschlossen.

Was sonst noch so getan wird in und um Zürich:

- Beteiligung an Homosexuellen- und Frauentagungen von Boldern und der Paulus Akademie
- Demos (vom 8. März über 1. Mai, Christopherstreet-Day, spontane...)
- Walpurgisnacht
- Frauenorganisationen (je lesbischer desto lieber)
- Beteiligung an, z.B., Uni-Frauentagen
- Fernsehminuten
- Radiosendungen
- Bücher, Zeitschriften, Zeitungsartikel, Briefe, Referate
- Theater, Filme, Video, Musik, Feste
- und immer wieder: DISKUSSIONEN

Regula
AKTIONEN

...

